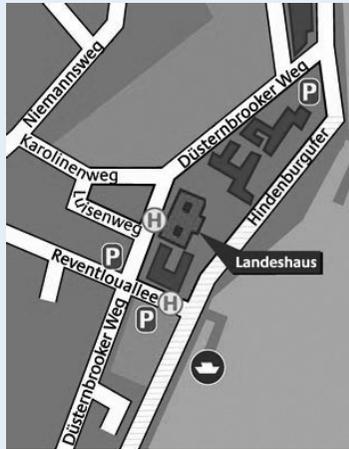


Anfahrtskizze

Landeshaus

Busverbindung zum Landeshaus

Ab ZOB / Hbf: Linie 41, 42, 43 bis Haltestelle Landtag bzw. Reventloubrücke, Fahrtzeit ca. 10 min. Mit der Linie 51 bis Haltestelle Reventloubrücke, Fahrtzeit ca. 20 min.



Anreise mit dem Auto

A 7, von Süden aus Richtung Hamburg, dann A 215 nach Kiel

A 7, von Norden aus Richtung Flensburg/Dänemark, dann A 210 nach Kiel

A 21/B 404 von Süden aus Richtung Bad Segeberg nach Kiel > dann jeweils weiter Richtung Zentrum / Ostseekai / Landtag

Aus Sicherheitsgründen bitten wir Sie, Ihren Personalausweis bereitzuhalten.

Rückmeldung bitte bis zum 15. 07. 2016 an:

Der Beauftragte für Flüchtling-, Asyl und Zuwanderungsfragen,

Monika Buttler

Tel.: 0431 988-1291

Monika.Buttler@landtag.ltsh.de

Ich nehme mit.....Personen teil

Ich kann leider nicht teilnehmen

Name: _____

Einrichtung/Institution: _____

Tel./Fax/Mail: _____

Veranstaltende



BEAUFTRAGTER
FÜR FLÜCHTLINGS-, ASYL- UND
ZUWANDERUNGSFRAGEN

Der Beauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein

Karolinenweg 1

24105 Kiel

Tel.: 0431 988-1292

fb@landtag.ltsh.de

Diakonie 
Schleswig-Holstein

Diakonisches Werk

Schleswig-Holstein e. V.

Kanalufer 48

24768 Rendsburg



borderline-europe - Menschenrechte ohne Grenzen e. V.

Gneisenastr. 2a

10961 Berlin



Co-funded by the
Europe for Citizens Programme
of the European Union



Neue Fluchtwege, Pakt mit einem Phantom?

**Montag, 18. Juli 2016
19:00 Uhr bis 21:00 Uhr**

**Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
Kiel**

Neue Fluchtwege nach Europa

Europa hat sich abgeriegelt.

Aber die Not der Flüchtlinge ist nicht verschwunden.

Die kürzesten Wege nach Europa hat die EU mittlerweile versperrt. Und mit jeder Route, die die EU dicht machte, finden die Schleuser neue Wege. Meist sind diese noch riskanter und wieder müssen die Flüchtlinge auf gefährlichere Routen ausweichen. Mit der Verlagerung der Flüchtlingsroute vom Balkan in das zentrale Mittelmeer mehren sich die tödlichen Zwischenfälle. Bei mehreren Schiffsunglücken haben laut UN allein in den letzten Wochen mindestens 700 Menschen ihr Leben verloren. Die Zahlen könnten weiter steigen. Das zentrale Mittelmeer wird so einmal mehr zur tödlichen Falle für Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa. Seit Schließung der Balkanroute im März versuchen Menschen nun verstärkt von der nordafrikanischen Küste, Richtung Europa überzusetzen.

Nach der Schließung der Balkanroute ist Italien zum Hauptziel für Migranten nach Europa geworden. Nach IOM-Zahlen erreichten im Zeitraum vom 19. bis 26. Mai nur 272 Flüchtlinge Griechenland; 5674 kamen nach Italien. Die meisten brechen von Libyen auf. Dort warten laut IOM bis zu 200.000 Menschen auf die Überfahrt nach Europa. In Griechenland sitzen rund 53.000 Flüchtlinge fest, seit das Nachbarland Mazedonien seine Grenzen für sie geschlossen hat. Das Lager Idomeni an der mazedonischen Grenze wurde geräumt. Tausende Bewohner wurden umgesiedelt. Der EU-Nachbar Bulgarien beschloss eine verstärkte Überwachung seiner Grenzen zu Griechenland, nachdem Flüchtlinge aus Idomeni illegal ins Land gelangt waren. Die Behörden in Bulgarien nahmen die Flüchtlinge fest und schickten sie umgehend nach Griechenland zurück. Österreich setzt weiter auf Abschreckung und schlägt vor, Flüchtlinge mit dem

Ziel Europa im Mittelmeer abzufangen, notfalls auf Inseln festzuhalten und in ihre Heimat zurückzuschicken. Die EU-Kommission will die Rückführung abgelehnter Asylbewerber für afrikanische Herkunftsländer forcieren. Es sollen Anreize geschaffen werden, Flüchtlinge ohne Anspruch auf Asyl zurückzunehmen. Die EU-Kommission will beim EU-Afrika-Gipfel im November auf Malta mehr als eine Milliarde Euro zusätzlich für einen EU-Afrika-Treuhandfonds anbieten. Die Auszahlung der Mittel soll nach Vorstellung vieler EU-Innenminister aber stärker als bisher an die Kooperation der afrikanischen Staaten bei der Rückführung der Flüchtlinge geknüpft werden.

Von Menschenrechts- und Flüchtlingsorganisationen wird kritisiert, dass mit den Abschottungsaktivitäten der EU massive Verstöße gegen internationale Konventionen und menschenrechtliche Normen einhergehen.

Wir wollen uns im Rahmen einer Fachveranstaltung mit den Fragen der Situation alter und neuer Fluchtwege am Beispiel Lesbos auseinandersetzen, mehr erfahren über Verhandlungen zur Flüchtlingsabwehr mit Libyen und der Frage nachgehen, welche Wege plant die EU-Kommission bei der Forcierung der Rückführung von Flüchtlingen nach Afrika.

Sie sind herzlich eingeladen zuzuhören, Hintergründe und Details zu erfahren und mit zu diskutieren.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Programm

18:00 – 18:15 Uhr

Begrüßung: Stefan Schmidt, der Beauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein

18:15 – 19:00 Uhr

Situation auf dem alten Fluchtweg am Beispiel der Insel Lesbos, versus neuer/alter Fluchtweg Libyen – Italien

Referent: Harald Glöde, borderline europe

19:00 – 19:30 Uhr

Libyen, ein Partner in der Flüchtlingsabwehr?

Referentin: Aminata Touré, Politikwissenschaftlerin, Mitarbeiterin der Bundestagsfraktion B 90/Die Grünen

19:30 – 20:00 Uhr

Stand der Verhandlungen EU-Kommission mit afrikanischen Ländern, Flüchtlinge gegen Entwicklungshilfe

Referent: Falko Behrens, Jurist, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

20:00 – 20:15 Uhr

Kleiner Imbiss

20:15 Uhr

Kulturprogramm, kurzer Filmbeitrag